

## Berlin

DFG-Projekt zur Tiefenerschließung von Musikautographen an der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin erfolgreich beendet

Im Sommer 2018 ist an der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin nach sechsjähriger Laufzeit das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt *Kompetenzzentrum Forschung und Information Musik* (KoFIM Berlin) erfolgreich beendet worden. Das Projekt war in der Ausschreibung *Förderung herausragender Forschungsbibliotheken* beantragt worden, startete 2012 und war über die Laufzeit von sechs Jahren mit insgesamt 2,75 Stellen für MusikwissenschaftlerInnen und einer Drittelstelle für eine/n Fotografen/-in ausgestattet. Die Projektleitung lag bei Dr. Martina Rebmann.

Die Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) verwahrt einen der umfangreichsten und wertvollsten Bestände an Musikautographen weltweit. Die Spitzenstücke der Sammlung zählen zum Weltkulturerbe, weitere hochbedeutende Autographen-Gruppen wie die Bach-, Mozart-, Beethoven-, Mendelssohn- und Weber-Quellen liegen seit den 1950er-Jahren detailliert erschlossen in Buchform vor (etwa in der Reihe *Kataloge der Musikabteilung*) oder sind bereits in digitalisierter Form im Internet zugänglich (wie etwa die Bach-Quellen im Portal *Bach digital* und in den *Digitalisierten Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin*)/1/.

Ein Großteil des mehrere Tausend Quellen umfassenden Gesamtbestandes an Eigenschriften war jedoch vor Projektbeginn nur in Form von Katalogkarten erschlossen und somit in Zeiten der Online-Recherche nur äußerst unzureichend nachgewiesen und erforscht. Im Rahmen des Projektes sollte daher ein wesentlicher Teil dieses Bestandsausschnitts – nämlich die Autographen des 17. bis 19. Jahrhunderts – bearbeitet und in der Datenbank des Internationalen Quellenlexikons der Musik, dem RISM-OPAC, tiefenerschlossen werden.

Im Gegensatz zu konventionellen Erschließungsmethoden standen bei der Untersuchung der Handschriften die Aspekte *Schriftbild des Komponisten*, *Wasserzeichen* und *Provenienzen* im Vordergrund und wurden – über die verbale Beschreibung hinaus – durch Digitalisierung von Schlüsselseiten für Schreiberhände und Wasserzeichen auch bildlich dokumentiert.

Der Aspekt der Schreiberforschung ist unter zwei Gesichtspunkten im Projekt behandelt worden: Einerseits sind im Zusammenhang mit der Erschließung der Musikautographen Komponisten als Schreiber ihrer Werke in den Blick genommen worden, andererseits wurden – unabhängig von der Erfassung der Autographen – anonyme Notenkopisten, die in der Forschung mit jeweils unterschiedlichen Sigeln benannt worden waren, unter einer Hauptansatzform zusammengeführt und ebenfalls mit Schriftproben belegt. Für die Erstellung von Schriftproben wurden Beispielseiten ausgewählt, die charakteristische Elemente einer Notenschrift zeigen (Formen der Schlüssel, Taktsignaturen, Pausenzeichen, Notenhaltung u. a.);

Abb. 1: Wasserzeichen „Segelschiff“,  
Durchlichtaufnahme, aus: D-B Mus.  
ms.autogr. Meder, J. V. 1 (f. 45v)

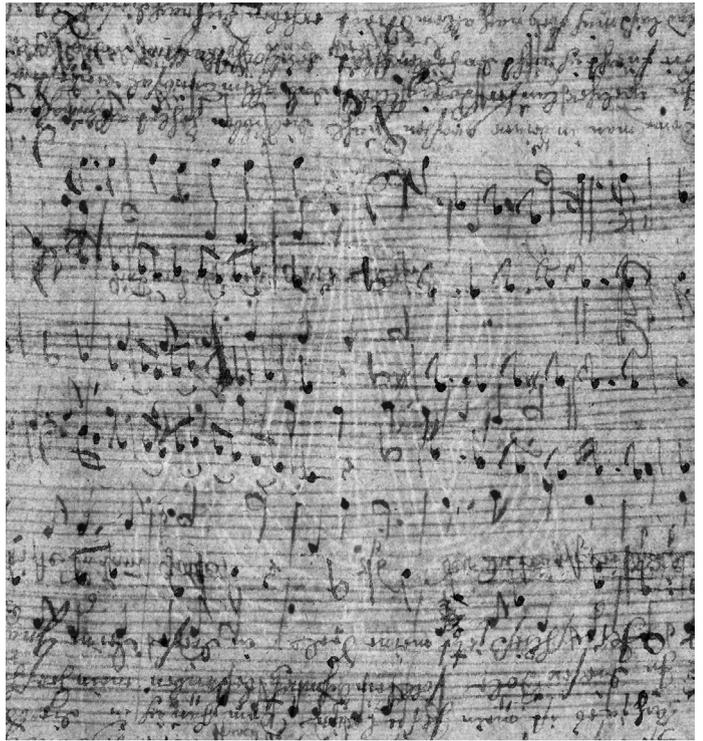
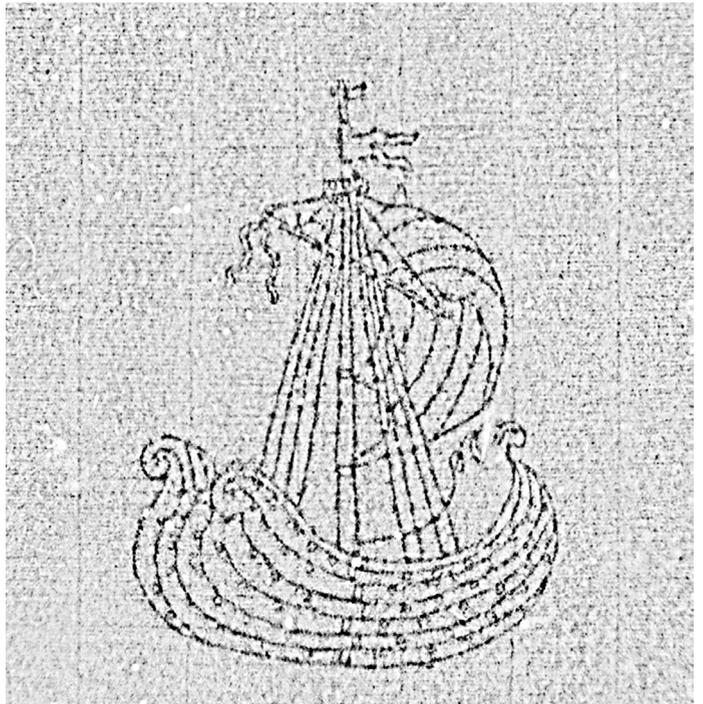


Abb. 2: Wasserzeichen „Segelschiff“,  
Thermogramm, aus: D-B Mus.ms.autogr.  
Meder, J. V. 1 (f. 45v)



diese Seiten wurden im regulären Digitalisierungs-Workflow der Staatsbibliothek gescannt, kommen in den Digitalisierten Sammlungen der SBB zur Präsentation und wurden im Projekt mit den Personen-Normdatensätzen von RISM sowie mit den jeweiligen Handschriften-Datensätzen kreuzverlinkt. Auf diese Weise ist nun im Bereich der Personennormdaten von RISM ein virtueller Schreiberkatalog entstanden, der von anderen Institutionen erweitert werden kann. Im Rahmen des KoFIM-Projekts konnten rund 3.000 Schriftproben erstellt und damit etwa 2.200 verschiedene Schreibhände illustriert werden.

Die Wasserzeichen-Dokumentation geschah im Projekt einerseits verbal durch die möglichst standardisierte Beschreibung der Zeichen in englischer Sprache in der entsprechenden Kategorie des RISM-OPAC, und andererseits visuell durch die Aufnahme der Wasserzeichen mittels Thermographie, einer in der Papierforschung noch relativ neuen Technik zur Wasserzeichen-Detektion. Die in früheren Jahrhunderten überwiegend verwendete Eisengallustinte hat die Eigenschaft, im Infrarotstrahlungsbereich – den die Wärmebildkamera aufzeichnet – kurzzeitig unsichtbar zu werden, sodass Papierstrukturmerkmale wie Wasserzeichen und Steglinien im Bild klar hervortreten. Damit ist die Technik früheren Arten der Wasserzeichen-Detektion (wie etwa der Durchlicht-Fotografie) deutlich überlegen. Die in Eigenleistung von der SBB angeschaffte Thermographie-Kamera wurde von der Musikabteilung in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Holzforschung WKI (Braunschweig) sowie der Universität Graz im Rahmen des Projekts eigens für die Wasserzeichen-Detektion aus gebundenen Musikquellen optimiert und lieferte hervorragende Ergebnisse (siehe Abb. 1 und 2: Vergleich einer herkömmlichen Durchlichtaufnahme mit einem Thermogramm). Im Projekt wurden die digital vorliegenden Wasserzeichen-Thermogramme anschließend in der Spezialdatenbank für Wasserzeichen, dem Wasserzeichen-Informationssystem WZIS, erschlossen. Auch diesbezüglich sorgt die reziproke Verlinkung der Daten mit dem RISM-OPAC nun für die Auffindbarkeit der Informationen aus jeweils unterschiedlichen Forschungskontexten heraus. Insgesamt konnten im Projekt über 4.200 Wasserzeichen-Thermogramme angefertigt werden.

Im Ergebnis des sechsjährigen Projekts sind nicht nur mehr als 11.300 Musikwerke aus autographen Quellen online erschlossen worden, sondern es konnte – anhand des oben beschriebenen Catalog Enrichment – zusätzlich ein Referenzdatenbestand an überwiegend datierten Wasserzeichen und Schriftproben aufgebaut werden, der der Wissenschaft nun als Vergleichsbasis dienen kann.

Über die im Projekt entwickelten Workflows und Ergebnisse berichtet ein Konferenzband, der 2016 in der *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* erschienen ist: *Wasserzeichen –*

*Schreiber – Provenienzen. Neue Methoden der Erforschung und Erschließung von Kulturgut im digitalen Zeitalter: zwischen wissenschaftlicher Spezialdisziplin und Catalog Enrichment*, hrsg. v. Wolfgang Eckhardt, Julia Neumann, Tobias Schwinger und Alexander Staub, Frankfurt a. M. 2016 (= *ZfBB*, Reihe Sonderbände, hrsg. v. Georg Ruppelt, 118).

Julia Neumann, Wissenschaftliche Angestellte, Staatsbibliothek zu Berlin / Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv

1 Siehe <https://www.bach-digital.de/content/index.xed> und <https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/>

## Katar

Kuratierte Naxos Playlists für philharmonische Konzerte – Ein Projekt der Qatar National Library in Zusammenarbeit mit dem Qatar Philharmonic Orchestra

Seit 2017 bieten die Qatar National Library (QNL) und das Qatar Philharmonic Orchestra (QPO) kuratierte Playlists über die Naxos Music Library (NML) für alle Konzerte des Orchesters an. Dadurch haben Konzertbesucher die Möglichkeit, vor jeder Aufführung einen Einblick in die Werke zu bekommen bzw. diese nach einem Konzert noch einmal nachzuhören.

Alle Einwohner von Katar haben kostenlosen Zugriff auf das Angebot, sofern sie einen QNL Bibliotheksausweis besitzen, welcher ebenfalls kostenlos erhältlich ist. Die Playlists enthalten:

- Aufnahmen der beteiligten Solisten, idealerweise mit den im Konzert aufgeführten Werken
- Die Diskografie der beteiligten Solisten
- Standardaufnahmen und historische Aufnahmen
- Aufnahmen mit Bezug zu dem Konzertprogramm (Genre, Entstehungsland, Soloinstrument, Stimmung usw.)

Die Playlists werden vom Autor dieses Kurzbeitrags auf der NML-Webseite erstellt und in einem eigenen Ordner unter *Playlists* gespeichert. Das Orchester bewirbt das Angebot exklusiv unter Konzertbesuchern und nutzt dafür die QPO-Webseite, seine Social-Media-Kanäle und einen E-Mailverteiler.

Das Projekt konnte nur dank besonderer Umstände realisiert werden. Digitale Angebote werden von der QNL für die etwa 2,7 Millionen Einwohner Katars in der Regel als Nationallizenz erworben. Diese sind für jeden kostenfrei zugänglich, der einen katarischen Ausweis besitzt. Gleichzeitig setzt sich das QPO-Publikum zu einem Großteil aus Einwohnern des Landes zusammen. Bislang sind Aufnahmen klassischer Musik im Land hauptsächlich über kostenlose Angebote im Internet und kostenpflichtige Plattformen wie Spotify oder Anghami verfügbar. Der umfangreiche Katalog von Naxos Music Library bildet hier einen echten Mehrwert für die Konzertbesucher. Gleichzeitig profitiert QNL von der Zusammenarbeit, da diese neue Nutzergruppen erschließt.